

Rampen für Wasserbrüste und Rheinüberspringer



Lilian Hasler, Warterampe für Wasserbrüste



Mit zu Kugeln verdichteten Schwemmhölzern, einem Schwemholz-Archiv und einem Lager hat Urs P. Twellmann ein Projekt initiiert, das ständig weiter wächst



Das vorarlberger-schweizerische Künstlerduo Bildstein/Glatz partizipiert wieder mit einer spektakulären Abschussrampe für ihren Superhelden Brutus Bildstein

Karlheinz Pichler

Nach dem Erfolg der „RheinArt97“ haben sich der Schweizer Künstler und Organisator Kuspi und sein Team mit „Arturo17“ wieder auf ein Großprojekt eingelassen. Unter dem Thema „Wir und der Rhein“ wurden zwölf Kunstwerke realisiert, die bis August am Rhein zwischen Widnau und Lustenau zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Rheinbähnle besichtigt werden können. Äußerer Anlass der Skulpturenschau ist das 125-Jahr-Jubiläum der Internationalen Rheinregulierung (IRR). Dazu wurden die sechs KünstlerInnen respektive Gruppen Alfred Graf, Gabriela Nasfeter, Brutus Luginbühl, Wolfgang Flor und Otto Sohm, Lilian Hasler sowie Urs-P. Twellmann direkt zur Teilnahme eingeladen, die weiteren Positionen wurden via eines Wettbewerbs ermittelt. Hier konnten sich Nesa Gschwend (Altstätten), Pirmin und Severin Hagen (Dornbirn), Ronja Svaneborg (A), Anna und Michael Rofka (D), Ian Hager (CH) sowie die Gruppe Leisibach, Schaltegger und Bider (CH) sowie Bildstein/Glatz durchsetzen. Für die Entwicklung der teils sehr atmosphärischen Skulpturen, Installationen und Landart-Projekte durften die involvierten Kunstschaffenden nur Material vom Rheingeschiebe, wie Schwemmholz, Steine und Sand verwenden. Zusätzlich erhielten sie 125 Meter ungehobelte Dachlatten gestellt.

Alfred Graf zum Beispiel hat mit Hilfe der Dachlatten eine dreidimensionale „Zeichnung“ im Rheinvorland angedeutet und mit Schwemmholz und Steinen ergänzt. Die Linien ziehen als „Grundform“ der Arbeit eine über 20 Meter lange „Figur in die Landschaft“. An manchen Enden hat Graf mit Steinen „Fortsätze“ ausgelegt und mit Sand aufgefüllt. Die Körperteile Kopf, Bauch, Rücken, Arm und Bein wurden in den Sand gedrückt und die Mulde dann mit Beton (Zement und Rheinsand) ausgefüllt. Nach dem Erhärten nahm er weitere Abdrücke. Regen, Wind und Besucher werden die Sandflä-

chen sukzessive verändern. Die Mulden werden verschwinden, die Betongüsse aber bleiben und werden so nach und nach in die Natur integriert.

Installationen erkunden

Das vorarlbergerisch-schweizerische Künstlerduo Bildstein/Glatz partizipiert bei Arturo17 wieder mit einer ihrer spektakulären Abschussrampen für ihren Superhelden Brutus Bildstein, der vor zwei Jahren schon in Feldkirch einen Weltrekord im Raketen-Auto-Dreisprung aufstellen hätte sollen. Diesmal war ein Sprung über den Rhein mit einer „Double 5 Corkscrew1080 Grad Flying Rock 50/50 XII“, oder kurz gesagt mit einer modifizierten KTM vorgesehen, damit sich Brutus in den Stuntman-Himmel katapultieren könne. Ob er es geschafft hat, wissen wir nicht. Die Startrampe steht jedenfalls pinkfarben und vorerst ohne weiteren Sinn monumental im Rheinvorland.

Lilian Hasler (FL) hat wiederum aus den Dachlatten und Schwemmholz ein Gerüst gebaut, auf dem oben zwei hellblaue Wasserbrüste aus Kunststoff thronen. Das fragile, prekär erscheinende Gerüst wird so zur Warterampe für die beiden Schwimmbrüste. Ob das Wasser aber jemals bis zu ihnen reichen wird, erscheint mehr als fraglich.

Eine der poetischsten Arbeiten stammt von Urs P. Twellmann. Mit zu Kugeln verdichteten Schwemmhölzern, einem Schwemmholz-Archiv und einem Lager hat er ein Projekt initiiert, das ständig weiter wächst.

Das Vorarlberger Brüderpaar Severin und Pirmin Hagen hat zwei fast identische Pfeiler aufgestellt, die sich auf dem inneren Rheindamm gegenüber stehen. Der Pfeiler auf der österreichischen Seite ist aus Beton gefertigt, während derjenige auf der schweizerischen Seite aus der nach außen gekehrten Schalung des ersten besteht. Auch alle anderen Installationen sind es wert, erkundet zu werden. ■